

# Appenzellerland

## Omegloset – Omeglueget

Am 1. April lud die Frauenzentrale AR ihre Mitglieder zu einer Betriebsbesichtigung der «Goba». Nicht gerechnet haben die Damen allerdings damit, dass dieser Besuch gleich einem grossen Fernsehpublikum gezeigt würde.



JENNIFER ABDERHALDEN  
Vorstandsmitglied Frauenzentrale Appenzel-Ausserrho

Das Nachrichtenmagazin «10vor10» realisierte an jenem Tag einen Beitrag über den gestiegenen Frauenanteil in der Politik. Ausserrhoden war bei den letzten Wahlen mit einer Steigerung von 10,8 Prozent an der Spitze. Die Frauenzentrale habe mit Veranstaltungen und einer Frauen-Wahlzeitung gezielt Aufbauarbeit der Kandidatinnen geleistet, sagt Vorstandsmitglied Jennifer Abderhalden. Ausserrhoden habe aktuell keine Frau mehr in der Regierung. Dieser Zustand habe viele Frauen wachgerüttelt und es sei ihnen bewusst geworden: «Jetzt müend mir id Hose stüege.»



Am 30. März enthüllte die Gemeinde Walzenhausen eine Gedenktafel am Geburtshaus von Carl Lutz. Gerne hätte auch Ständerat Andrea Caroni der Zeremonie beigewohnt. «Da ich wusste, dass ich nicht dabei sein kann, habe ich etwas vorgefeiert», verriet er Kiebitz. «Ich habe Bundesrat Ignazio Cassis gebeten, mir einmal die «Salle Carl Lutz» im Bundeshaus West zu zeigen. Er hat sie ja vor kurzem eingeweiht.» Als Ausserrhoder Ständesvertreter habe er überprüfen wollen, ob das Zimmer auch tatsächlich noch existiert und in Ehren gehalten wird. «Beides ist der Fall», so Caroni.



Einen guten Trick gegen aufdringliche Fans verriet Hackbretler Nicolas Senn dem Fernsehheftli «TV-Star»: Wenn er an der Olma mit Kollegen unterwegs sei, müssten sie ihn jeweils fortziehen. «Ich bin immer der Letzte, weil ich so oft angesprochen werde. Damit wir weiterkönnen, rufen sie dann: «Nein, er ist es nicht – es ist nur sein Bruder!»»

Kiebitz

Leitartikel zur Mitgliedschaft der neuen Speicherer Kantonsrätin beim VPM

## Wirth Barben muss Klarheit schaffen



Am 17. März wurde in Speicher Gabriela Wirth Barben als Kantonsrätin gewählt. Sie will sich der Fraktion der Parteiunabhängigen anschliessen.

Bild: Urs Bucher

**Im Wahlkampf für den Kantonsrat wählte der «Standpunkt Speicher» grosse Worte.** Als intelligente Powerfrau und eigenständige Persönlichkeit verkaufte die Gruppierung Gabriela Wirth Barben den Stimmberechtigten. Im Wahlflyer nannte diese die Gesundheitspolitik als persönliches Steckenpferd, zudem hob sie ihre Erfahrungen in der beruflichen Verbandsarbeit hervor. Mit keiner Zeile erwähnte Wirth Barben hingegen die ehemalige Mitgliedschaft beim umstrittenen Verein zur Förderung der psychologischen Menschenkenntnis (VPM). Seit die NZZ diese publik machte, gibt sich die parteiunabhängige Kantonsrätin wortkarg. Fragen dieser Zeitung zur VPM-Vergangenheit möchte sie partout nicht

beantworten. Unterdessen sprang ihr immerhin der «Standpunkt» mit einer Medienmitteilung, die jedoch wesentliche Fragen offen lässt, zur Seite.

**Dieses Schweigen nährt Spekulationen.** Das ist kontraproduktiv, denn Klärungsbedarf gäbe es einigen. Immerhin handelte es sich beim VPM um eine Organisation, die vor allem in den 1990er-Jahren mit pädagogischen Heilslehren und gar Verschwörungstheorien für zahlreiche Schlagzeilen sorgte. Er zeichnete sich durch eine kompromisslose Haltung in der Bildungs-, Gesundheits- und Drogenpolitik aus. Homosexualität beispielsweise sah der Verein als zu heilende Krankheit an. Fachleute stuften den VPM,

der seine Anhänger unter Lehrern, Psychologen und Ärzten rekrutierte, als Psychosekte mit autoritären Strukturen ein.

**Gabriela Wirth Barben teilte die Werthaltung des VPM offensichtlich.** Im Widerspruch dazu steht ihr angeblich liberales Profil, wie es der «Standpunkt» in seiner Stellungnahme untermauerte. In einem Punkt irrt sich die Speicherer Gruppierung. Das Kapital VPM ist für die frisch gewählte Kantonsrätin keineswegs abgeschlossen, wie sie dies gerne hätte, ob- schon der Verein vor 17 Jahren zumindest offiziell aufgelöst wurde. Entscheidend ist vielmehr, ob das VPM-Gedankengut Wirth Barbens Politik heute noch beeinflusst. Es gibt Hin-

weise, dass dies der Fall ist. So kämpft sie als Vorstandsmitglied der Ärztevereinigung Hippokratische Gesellschaft Schweiz (HGS) gegen die Sterbehilfe. Die Krux an der Sache: Experten sehen in der HGS eine der VPM-Nachfolgeorganisationen. Solche waren zuletzt auch auf anderen Gebieten aktiv, unter anderem gegen den Lehrplan 21.

**Bei der Nichtkommunikation ihrer früheren Zugehörigkeit zu einer Psychosekte offenbart Wirth Barben ein seltsames Demokratieverständnis.** Als gewählte Volksvertreterin ist sie gegenüber ihren Wählern rechenschaftspflichtig, zumal es sich hier um keine private Angelegenheit handelt. Durch ihre Verweigerungshaltung den

Medien gegenüber hat es die Politikerin bis anhin verpasst, für Transparenz zu sorgen. Diese herzustellen, ist noch aus einem anderen Grund notwendig. Dass Wirth Barben einst dem VPM angehörte, sollen in Speicher viele nicht gewusst haben. Dabei wollen Stimmberechtigte wissen, wen sie wählen. Nun haben sie die Katze im Sack gekauft.



Jesko Calderara  
jesko.calderara@appenzellerzeitung.ch

## Der alte Vorstand ist auch der neue

**Teufen** Der Ausserrhoder Wirteverband kann auf ein gelungenes Vereinsjahr zurückblicken. Ein grosses Problem ist und bleibt der Mangel an qualifiziertem Personal.

27 Mitglieder und 50 Gäste wohnten der 110. Generalversammlung von Gastro Appenzellerland AR in der «Linde» Teufen bei. Präsident Markus Strässle konnte auf ein gelungenes Vereinsjahr zurückblicken.

Walter Höhener, Trésorier bei Gastro Suisse, berichtete über seine Tätigkeit. Auf Initiative von Gastro Suisse habe das Parlament einen Systemfehler bei der Familienausgleichskasse (FAK) korrigiert. Neu findet ein Lastenausgleich zwischen den Kassen aller Kantone statt. Die wegen des Inländervorrangs nötige Stellenmeldepflicht mache es für die Betriebe noch schwieriger, genü-

gend qualifiziertes Personal zu finden, so Höhener weiter. Hier seien Nachbesserungen nötig.

Manuel Kohler von der Ausgleichskasse Gastrosocial konnte von einer schweizweiten Zunahme der angeschlossenen Betriebe und einer gestiegenen Lohnsumme berichten. Es seien zehn Prozent mehr Nettobeiträge eingegangen. Durch den Lastenausgleich bei der Familienausgleichskasse sinkt der Beitragsatz für Ausserrhoden um 0,1 auf 1,4 Prozent.

Heidi Capaul vom «Schützengarten» in Bühler wurde für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Ebenso Ruth Schirmer vom



Der Vorstand des Ausserrhoder Wirteverbands präsentiert sich stilvoll in neuem Gewand.

Bild: Karin Erni

«Rebstock» in Trogen, die dem Verband seit 25 Jahren angehört.

Präsident Markus Strässle und alle Vorstandsmitglieder stellten sich für eine weitere dreijährige Amtsdauer zur Verfügung und wurden einstimmig wiedergewählt. Vizepräsident bleibt Beat Barmettler. Auch die drei Revisoren Renate Seifried, Peter Zöllig und Jeannette Pufahl wurden wiedergewählt.

Beat Barmettler präsentiert die Rechnung, die bei Einnahmen von gut 51 000 Franken einen Gewinn von gut 2000 Franken ausweist. Das Budget für 2019 rechnet mit einem Verlust von 7000 Franken. (ker)